

PARTIZIPATIVE RASCHE ERHEBUNG



Planung und Umsetzung von lokalen Entwicklungsprozessen gemeinsam mit betroffenen Bürgern

WER?

Eine ORTSCHAFT, KOMMUNE BZW. STADTTEIL - ca. 2000 AKTIVE TEILNEHMER:IN:EN

Dauer?

Partizipative ERHEBUNG: 7-10 TAGE [PROJEKTWOCHE];
2 Jahre mit VORBEREITUNG UND NACHBETREUUNG



FÜR einjährige BEGLEITUNG UND MODERATION EINER PROJEKTWOCHE
ca. 12.000 EURO

1. LOGISCHE ARBEITSGRUPPE ZUSAMMENSTELLEN

2. VORBEREITUNG DER ERHEBUNG

3. **PROJEKTWOCHE**
↓

DURCHFÜHRUNG DER ERHEBUNG

"ÖFFENTLICHE ERGEBNIS-PRÄSENTATION"

ERSTE UMSETZUNGSSCHRITTE EINLEITEN

Partizipative Rasche Erhebung

1. Ziele und Voraussetzungen

Die »Partizipative Rasche Erhebung« entspricht dem »Participatory Rapid Apraisal« (PRA) im englischen Sprachraum und ist auch unter diesem Namen bzw. unter dem Begriff »Participatory Learning and Action« (PLA) in der einschlägigen Literatur zu finden.

Eine »Partizipative Rasche Erhebung« ist die anonyme Befragung eines repräsentativen Querschnitts der Bürgerschaft einer Gemeinde mit dem Ziel, lokale Entwicklungsprozesse sichtbar zu machen. Visionen, Interessen und Potenziale der Bürger werden aufgezeigt und in eine bürgerbestimmte, praktische Umsetzung übergeleitet. Die »Partizipative Rasche Erhebung« kann z. B. in der kommunalen Strukturplanung zum Einsatz kommen, wenn es in Gemeinden mit 500 bis zu etwa 20.000 Einwohnern darum geht, der kommunalen Entwicklung eine neue Richtung zu geben, oder wenn es gilt, große Projekte zu planen oder auch Konflikte zu klären, die große Teile der Bevölkerung betreffen. Die spezielle Erhebungsmethode umfasst auch die Bildung von Initiativgruppen in der Bürgerschaft, die dann im Anschluss verantwortlich für die aktive Umsetzung von definierten Zielen sorgen.

Die »Partizipative Rasche Erhebung« - im Weiteren als das »PRA« abgekürzt - hat ihre Wurzeln u. a. in der Anthropologie und in der südamerikanischen Befreiungspädagogik. Den lokalen Verhältnissen angepasste Erhebungsmethoden aus der Aktionsforschung wurden zunächst auf den Südkontinenten entwickelt und angewendet und später auf den europäischen Kontext übertragen. Es ging darum, Ziele und Inhalte von Entwicklungsprozessen und die Vorgehensweise bei der Umsetzung nicht mehr von außen vorzugeben, sondern durch die Betroffenen selbst zu definieren und zu bestimmen.

Mit einem PRA als Einstieg in die Bürgerbeteiligung können viele der bisher im Rahmen kommunaler Aktionen gemachte Fehler vermieden werden. Zu nennen sind vor allem die häufige »Verordnung« von Partizipation von »oben«, oder die zu starke Prägung der Strukturen und Themen durch Verantwortliche aus Politik und Verwaltung, aber auch rigide und wenig partizipative Projektdesigns oder auch die Benachteiligung bestimmter Bevölkerungsgruppen durch festgelegte Kommunikationsformen.

Im Rahmen eines PRA beginnt Partizipation bereits in der Planungsphase. Die Methode ist, da sie in der Entwicklungszusammenarbeit auf den Kontinenten des Südens entstanden ist, offen für vielfältige (sub-)kulturelle Kommunikationsstile. Sie wird verschiedensten Lebensformen gerecht und kann z. B. altersspezifische und soziale Besonderheiten berücksichtigen.

Die wichtigsten Voraussetzungen für die Durchführung eines PRA sind (1) Schnelligkeit, (2) Öffentlichkeit und (3) Anonymität bei der Erhebung.

(1) Schnelligkeit: Nur wenn die öffentliche Präsentation der Erhebungsergebnisse zeitnah und nachvollziehbar auf die Erhebung selbst folgt, kann davon ausgegangen werden, dass im weiteren Verlauf auch aktives Engagement in der Bevölkerung entsteht. Diese Schnelligkeit wird durch eine langfristige und sehr sorgfältige Vorbereitung der Erhebung durch eine lokale Arbeitsgruppe erreicht, desweiteren durch ein ausreichend großes externes Team, das die Befragung durchführt, sowie durch den Einsatz besonderer Auswertungsmethoden.

(2) Öffentlichkeit: Durch die konsequente Öffnung des gesamten PRA-Prozesses für alle Bürger einer Stadt kann eine breite Beteiligung erreicht werden. Alle Bürger der Stadt sind angesprochen. Alle Bürger der Stadt sind angesprochen und werden einbezogen. Über alle Schritte des Prozesses wird in den öffentlichen Medien informiert. Ortskundige wählen für die Befragung einen Teilnehmerkreis aus, der möglichst repräsentativ für die Gesamtbevölkerung ist. Interessierte, die sich eigenständig für ein Interview melden, werden berücksichtigt.

(3) Anonymität: Nur wenn die Befragungen anonym erfolgen, kann damit gerechnet werden, dass die »Wahrheit schonungslos auf den Tisch kommt« und auch konfliktreiche Themen offen zur Sprache kommen. Als Garant für Anonymität fungiert bei den Befragungen das externe Team, dessen Mitglieder den Bürgern nicht bekannt sind und die nicht vor Ort mit Interessensgruppen verstrickt sind.

Wie hier deutlich werden soll, ist zur Vorbereitung und Durchführung eines PRA eine »strenge« Arbeitsteilung zwischen einer lokalen Arbeitsgruppe und einem externen Team unverzichtbar.

2. Organisation und Ablauf

2.1 Die Phasen eines PRA

2.1.1 Phase 1: Vorbereitung des PRA

Während einer mehrmonatigen Vorbereitungsphase weist der PRA-Moderator die Mitglieder einer lokalen Arbeitsgruppe in ihre Tätigkeiten ein. Er stimmt die Aufgabenverteilung mit den Arbeitsgruppenmitgliedern ab und begleitet die einzelnen Arbeitsschritte. Dann folgt die eigentliche Erhebung im Rahmen einer Projektwoche mit dem externen Team, an deren Ende der Einstieg der beteiligten Bürger in Initiativgruppen zur Umsetzung der Ziele steht. In der Vorbereitungsphase macht sich die lokale Arbeitsgruppe mit der Methode vertraut. Sie organisiert darüber hinaus die Projektfinanzierung, die Öffentlichkeitsarbeit, den Terminplan, den Aufenthalt des externen Teams und die Abschlussveranstaltung. In der Projektwoche geht es um einen sieben- bis zehntägigen Einsatz eines vom Moderator zusammengestellten und geleiteten externen Teams, welches das PRA durchführt.

2.1.2 Phase 2: Datenerhebung (Projektwoche)

Nach einer einführenden Ortsbegehung werden vom externen Team halbstrukturierte, etwa zweistündige Gespräche mit einzelnen Personen, Familien und Gruppen in der Gemeinde geführt. Es werden Aussagen über gegenwärtige Zustände und

Probleme gesammelt, aktuelle Themen aus dem Stadtgespräch aufgegriffen sowie Vorstellungen, Wünsche und Zukunftsideen eruiert. Durch eigene Beobachtungen sammelt das externe Team ergänzende Eindrücke.

Die Aktivitäten des externen Teams zielen auf möglichst rasche und qualitativ hochwertige Aussagen der befragten Bürger. Die Erhebung wird zügig, jedoch ruhig und gelassen durchgeführt. Die Befragter benötigen ausreichend Zeit, um zuzuhören, nachzufragen und selbst über die aufgenommenen Inhalte nachzudenken. Diese Art von Befragung kann nur durch ein personell ausreichend ausgestattetes Team erfolgen.

Die Antworten werden von den Interviewern während der Befragung in Stichworten auf Karteikarten festgehalten und auf Pinwänden gesammelt. Alle Karten finden Platz, keine Aussage darf verloren gehen. Nach einer eingehenden Materialsichtung durch das gesamte Team werden dann thematische Schwerpunkte festgelegt. Diese können den Befragten nochmals vorgelegt werden. Die Befragten können gewichten, welche Themen besonders dringend sind bzw. welche Aufgaben als erstes angepackt werden sollen.

Die zunächst nach Interviews gruppierten Karten werden im nächsten Schritt an den Pinwänden thematisch geordnet und damit gleichzeitig nochmals anonymisiert. Aus diesen geordneten Themenwänden, die der Auswertung dienen, werden dann vom externen Team Präsentationswände entwickelt. Diese Präsentationswände bilden schließlich die Basis für die öffentliche Darstellung der Befragungsergebnisse in der Abschlussveranstaltung.

2.1.3 Phase 3: Präsentation der Ergebnisse

Zum Abschluss der Projektwoche präsentiert das externe Team den Bürgern die anonym ausgewerteten Ergebnisse in einer öffentlichen Veranstaltung. Da von Anfang an auf Öffentlichkeitsarbeit großen Wert gelegt wird und durch die Interviews in der Regel auch sehr viele Personen erreicht werden, die natürlich auch gespannt auf die

Ergebnisse der Umfrage warten, sind diese Veranstaltungen normalerweise sehr gut besucht. Der Schwung der intensiven Projektwoche wird genutzt, um alle Bürger, die aktiv an der Zukunftsgestaltung ihrer Gemeinde mitwirken wollen, für den weiteren Prozess zu gewinnen. Sie tragen sich hierfür je nach Interesse an der Umsetzung bestimmter Themenbereiche in vorbereitete Listen ein. Da die Themenbereiche das Ergebnis der Umfrage abbilden, findet sich auch ein Großteil der Bürger in mindestens einem Teil der Themen mit seinen Interessen wieder.

2.1.4 Phase 4: Umsetzung der Ergebnisse

Aus diesem Personenkreis heraus erfolgt möglichst bald die Bildung von Initiativgruppen, die die Aufgabe haben, konkrete Projekte auszuarbeiten bzw. auf den Weg zu bringen. Die Initiativgruppen sollten sich immer wieder öffnen, um zusätzliche motivierte, kompetente und einflussreiche Mitstreiter gewinnen zu können. Außerdem muss eine regelmäßige öffentliche Berichterstattung zum Stand der Dinge erfolgen.

2.1.5 Planung, Vorbereitung und Durchführung eines PRA im Jahresüberblick

Eine frühzeitig verabredete und langfristig angelegte Begleitung der lokalen Arbeitsgruppe bei der Betreuung der Initiativgruppen sowie der Evaluierung und Umsetzung der Erhebungsergebnisse ist sinnvoll, kann jedoch auch noch nach der Durchführung der Projektwoche zwischen den Moderatoren (Projektleitung) und der lokalen Arbeitsgruppe vereinbart bzw. ausgehandelt werden.

Arbeitsschritte/Monat:	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Kontaktaufnahme. Projektleitung stellt den lokalen Initiatoren die Erhebung nach PRA-Methoden vor	L,A											
Finanzierungsplan aufstellen		L,A	A	A	A	A	A					
Information der lokalen Autoritäten	L,A									A	A	L,A
Aufbau der lokalen Arbeitsgruppe, Aufgabenverteilung, Absprachen	L,A	L,A	L,A									
Öffentlichkeitsarbeit: Konzept, Logo, Plakate, Ausschreibung, Presse, Internet, Funk				L,A	A	A	A	A	A	L,A		
Terminplanung für Durchführung, Vor- und Nachbereitung der PRA-Projektwoche			L,A							L,A		
Organisation für externes Team: Arbeitsräume, Unterbringung, Verpflegung			L,A							A		
Ausschreibung der Interviews								A	A			
Terminplanung für die Interviews									A	A		
Pressekonferenz und evtl. Radiosendung										L,A	A	
Durchführung der Projektwoche											L,A,I	
Auszählung der eingetragenen Interessenten, Gruppierung in Initiativgruppen											L,A	
Erste Sitzung der Initiativgruppe											L,A,I	
Nachbereitung durch Lokale Arbeitsgruppe												L,A
Begleitung der Lokalen Arbeitsgruppe mit Initiativgruppen												L,A,I

L = Projektleitung, A = lokale Arbeitsgruppe, T = externes Team, I = Initiativgruppen

Abbildung 1: Planung, Vorbereitung und Durchführung eines PRA im Jahresüberblick

2.2 Die Akteure eines PRA

Bei einem PRA kooperieren unterschiedliche Akteure: Eine lokale Arbeitsgruppe, die Rahmenbedingungen für die Erhebung in der Art schafft, dass sie rasch durchgeführt werden kann, außerdem ein externes und damit unvoreingenommenes Team zur Durchführung der Erhebung, ausgewählte Gesprächspartner vor Ort und schließlich ein Moderator zur Gestaltung des gesamten Partizipationsprozesses.

2.2.1 Lokale Arbeitsgruppe

Die lokale Arbeitsgruppe setzt sich aus Vertretern möglichst vieler verschiedener gesellschaftlicher Gruppierungen in der betreffenden Gemeinde zusammen. Sie trägt die Verantwortung für die PRA-Projektwoche. Die lokale Arbeitsgruppe trägt die Verantwortung für die PRA-Projektwoche. Die Mitglieder der lokalen Arbeitsgruppe bereiten die Projektwoche organisatorisch vor und sorgen für einen möglichst reibungslosen Ablauf. Sie greifen Anregungen aus der Bürgerschaft auf, benennen aktuelle Probleme und erarbeiten daraus Fragestellungen für die Interviews. Die Arbeitsgruppe gestaltet auch die Öffentlichkeitsarbeit und die Ausschreibungen für die Interviews. Sie plant das Projektwochenprogramm und die Interviewtermine. Sie führt mit der Leitung des externen Teams vorbereitende Sitzungen durch und unterstützt das Team während seines Einsatzes vor Ort.

Die lokale Arbeitsgruppe organisiert auch die Finanzierung des PRA. Im Anschluss an die Projektwoche unterstützt sie den Aufbau der Initiativgruppen und begleitet diese. Die lokale Arbeitsgruppe muss sich im Laufe der Vorbereitungen gut stabilisieren. Sie muss sich insbesondere die PRA-spezifische Grundhaltung und methodisches Werkzeug aneignen, u.a. um den Einstieg der Initiativgruppen gestalten zu können.

2.2.2 Externes Team

Das externe Team besteht aus Experten, die das methodische Vorgehen erarbeiten. Sie sind in partizipativen Methoden geschult und in der Arbeit mit diesen Methoden erfahren. Den Befragten gegenüber verhalten sie sich offen und zeigen Interesse sowie Wertschätzung gegenüber deren Wissen, Interessen und Meinungen. Das externe Team führt die Befragung durch, sammelt die Ergebnisse und wertet sie vor Ort aus. Es plant, organisiert und gestaltet die öffentliche Abschlusspräsentation.

Das Team besteht aus ortsfremden Personen, die in keiner Weise in die örtlichen Interessensgruppen und Hierarchien eingebunden sein dürfen. Sie haben vorab keine Kenntnis von den lokalen Gegebenheiten (von Politik, Akteuren, Herausforderungen, etc.). Die Zusammensetzung des externen Teams ist rein fachlich bedingt und bei Bedarf kulturell vielfältig aufgestellt.

2.2.3 Ausgewählte Gesprächspartner

Von der lokalen Arbeitsgruppe werden Interviewpartner nach dem Gesichtspunkt bestmöglicher Berücksichtigung aller Bevölkerungs- bzw. Interessengruppen ausgewählt. Besondere Beachtung finden Personen mit verzweigten Sozialkontakten und guten Kenntnissen der örtlichen Gegebenheiten (sog. Stakeholder). Die Mitglieder des externen Teams führen die Befragung mit Einzelpersonen, Familien und Gruppen durch. Die Interviews werden außerdem öffentlich ausgeschrieben, so dass sich Interessierte zum Interview melden können. Alle Interviewpartner werden als Experten ihrer Umwelt / Gemeinde gewürdigt.

2.2.4 Moderator

Dem Moderator eines PRA obliegt die Zusammenstellung des externen Teams, die Einführung der Teammitarbeiter in die Erhebungsmethoden, die Leitung der Befragung sowie deren Auswertung und öffentliche Präsentation. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt liegt in der Vorbereitung der lokalen Arbeitsgruppe. Der Moderator

begleitet die lokale Arbeitsgruppe und moderiert regelmäßig ihre Vorbereitungssitzungen.

Beim Aufbau der lokalen Arbeitsgruppe ist besondere Sorgfalt wichtig. Für den Moderator muss unbedingt hier schon eine partizipative Vorgehensweise das Leitbild sein. Im Anschluss an die Erhebung kann zwischen der lokalen Arbeitsgruppe und dem PRA-Moderator eine längerfristige Begleitung bei der Umsetzung der Erhebungsergebnisse durch die Initiativgruppen vereinbart werden.

2.3 Die Grundsätze eines PRA

Einem PRA liegen spezifische Haltungen bzw. klare Regeln zugrunde.

2.3.1 Neutralität des Interviewteams

Die örtliche Unverbundenheit und Unabhängigkeit des externen Teams soll gewährleisten, dass die Interviews möglichst neutral durchgeführt werden. Persönliche, politische oder sonstige Interesse dürfen die Befragungsergebnisse nicht beeinflussen.

2.3.2 Triangulation

Die Einbeziehung verschiedener Perspektiven (Triangulation) soll einer einseitigen Wahrnehmung durch das externe Team entgegenwirken. Die Sachverhalte werden aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet. So wird z. B. das Thema Drogenhandel auf dem Schulhof mit Jugendlichen aus verschiedenen Cliques, Lehrern, Eltern und einer Beratungsstelle besprochen. Die Erfahrungsberichte werden dann mit eigenen Beobachtungen und möglicherweise auch vorhandener Literatur verglichen.

2.3.3 Vermeidung von Wahrnehmungsfiltren

Menschen nehmen ihre Umwelt immer durch ganz bestimmte Filter wahr. Der Beruf ist z. B. ein solcher Filter, weil nur das wahrgenommen wird, was fachlich interessiert. Auch die Auswahl von Gesprächspartnern, Orten, Jahres- und Tageszeiten,

Voreingenommenheit und momentane Stimmungen filtern die Wahrnehmung. Für die Mitglieder des externen Teams ist es wichtig, Filter zu erkennen und zu durchdringen. Dabei ist es sehr hilfreich, das Team zu gemeinsamen Reflexionen zu nutzen. Durch das bewusste Umgehen von Wahrnehmungsfiltren kann eine zu eingengte Betrachtung vermieden werden.

2.3.4 Halbstrukturiertes Vorgehen

Dem Interviewteam sind keine fixen Fragelisten vorgegeben, nur Themenbereiche, die mit den Interviewpartnern besprochen werden sollen. Die Möglichkeit, unvorhergesehene Themen und Fragen aufzugreifen, sollte jederzeit gegeben sein.

2.3.5 Die Betroffenen sind die Experten

Die Sichtweisen der Befragten mit ihren Problemen und Chancen sind von entscheidender Bedeutung. Ihr Wissen, ihre Erfahrungen und ihr Urteil sollte für die weiteren Planungen genutzt werden. Die öffentlich präsentierten und zugänglichen Untersuchungsergebnisse enthalten keine Handreichungen oder Konzepte für die Gemeindeentwicklung. Sie spiegeln lediglich die Meinungen und Interessen der Befragten wider. Methoden aus dem Participatory Learning and Action sehen die Verantwortung für weitere Entscheidungen und für die weiteren Entwicklungsprozesse in der Gemeinde bei den Betroffenen selbst.

2.3.6 Mitarbeiter des externen Teams verstehen sich als Lernende

Das externe Team hört v. a. zu, lässt sich Vorgänge im Ort zeigen und erklären und nimmt die Befragten ernst. Die Befragter bewerten nicht und zeigen den Befragten keine Lösungsvorschläge auf. Sie dienen lediglich als Katalysator und unterstützen die Betroffenen bei der Formulierung ihrer Anliegen und Vorstellungen.

2.3.7 Auswertung und Aufarbeitung vor Ort

Die Auswertung erfolgt gewöhnlich direkt im Anschluss an die Befragung und vor Ort. Die befragte Bevölkerung hat einen direkten Zugang zu den Ergebnissen. So wird Transparenz ermöglicht und es können auch nachträglich noch weitere Ergänzungen und Gewichtungen erfolgen. Weitere Schritte lassen sich so gemeinsam planen und vereinbaren.

2.3.8 Angepasste Genauigkeit

Das Team sammelt nur soviel Wissen, wie für die weitere Arbeit nötig ist und strebt gewissermaßen eine »angepasste Ungenauigkeit« bei der Datensammlung an. Das Ziel besteht nicht darin, möglichst alle Details in Erfahrung zu bringen, sondern einen qualitativen Überblick über aktuelle Tendenzen und Entwicklungen im Ort zu erhalten. Wichtig ist dabei, komplexe Zusammenhänge zu erkennen. Trotz dieser »angepassten Ungenauigkeit« lautet die Grundregel: Kein interessierter Interviewpartner wird abgelehnt, keine Antwort geht verloren.

2.4 Die Instrumente einer PRA

Das PRA bedient sich verschiedenster Instrumente und Methoden. Zur Anwendung kommen u.a. die direkte Beobachtung, halbstrukturierte Interviews und das Visualisieren nach der Moderationsmethode. Während der Durchführung eines PRA sollte die Offenheit bestehen, jederzeit neue Methoden zu entwickeln oder einzuführen, die der Situation angepasst sind und die die Beteiligung der Bevölkerung fördern. Für Einzel- und Gruppengespräche gleichermaßen gilt, dass sie in einer möglichst entspannten Atmosphäre stattfinden sollen. Ort und Zeit sollten mit Bedacht ausgewählt werden, damit kein Zeitdruck oder eine »Schulsituation« entsteht.

2.5 Praxisbeispiel Überlingen

Das PRA wird hier am Beispiel einer Erhebung dargestellt, die ich in Überlingen am Bodensee im Frühjahr 1998 zum Thema »Jugend und Gewalt« durchgeführt habe. Der vom Tourismus geprägte süddeutsche Kurort mit rund 22.000 Einwohnern entschied sich, zu diesem Thema eine Erhebung nach PRA-Gesichtspunkten durchzuführen und damit neuen Formen politischer Partizipation Raum zu geben.

Wie auch andernorts beschäftigte das Problem der steigenden Gewalttätigkeit von Jugendlichen u. a. Verantwortliche aus der Jugendhilfe, Jugendarbeit und der Polizei. Ein Arbeitskreis zur kommunalen Kriminalprävention »Jugend und Gewalt« (hervorgegangen aus dem Arbeitskreis Vernetzung) wurde aktiv. Für das Problem wurde eine nachhaltige Lösung gesucht und man war sich einig, dass verstärkte Restriktionen und Kontrollen unbefriedigend im Umgang mit den Jugendlichen seien und zur Gewaltverhinderung nicht ausreichten. Stattdessen wollte sich die Stadt auf die Suche nach beeinflussbaren Gegebenheiten sowie veränderbaren lokalen Besonderheiten begeben, die an der Zunahme der Gewalt beteiligt sein könnten. Man wollte die Gemeindestruktur und das Alltagsleben reflektieren und vor allem die Jugend in den Prozess der Problemdefinition und -lösung einbeziehen.

Mit diesem Anliegen nahm ein Mitarbeiter des Jugendamtes mit mir Kontakt auf. Nach einem ersten Treffen kamen die Mitglieder des Arbeitskreises zur kommunalen Kriminalprävention »Jugend und Gewalt« darin überein, dass ein PRA eingesetzt werden sollte. Nach einer PRA-Methodenvorstellung im Gemeinderat wurde die Durchführung einer Projektwoche festgelegt. Im darauffolgenden Jahr konnte die geplante Erhebung im Rahmen einer PRA-Projektwoche stattfinden. Eine lokale Arbeitsgruppe hatte die Projektwoche sorgfältig vorbereitet und sorgte für ihren reibungslosen Ablauf. Nach der Projektwoche unterstützte sie die ersten Aktivitäten der Initiativgruppen, die sich thematisch auf der Grundlage der Ergebnisse aus der Befragung bildeten.

Die Abschlusspräsentation enthielt viel Kritik. Dies ist nicht ungewöhnlich bei Erhebungen nach PRA-Gesichtspunkten: Zum einen können Probleme offen dargestellt werden, denn die Befragung ist anonym und die Themen sind nicht durch festgelegte Fragebögen begrenzt. Zum anderen orientiert sich die Methode hinsichtlich Aktion und Partizipation an den Betroffenen, denn es wird explizit nach Problemen und Lösungsansätzen gefragt (in unserem Falle zum Thema »Jugend und Gewalt«).

Die Ergebnisse der Erhebung waren auch an den Gemeinderat gerichtet, der seitens der befragten Jugendlichen eine Wunschliste an (materiellen) Neuanschaffungen und Einrichtungen erwartet hatte. Doch es gab eine Überraschung: Wie ein roter Faden zog sich durch alle Interviews die Erkenntnis, dass die Kinder und Jugendlichen sich in ihrer Stadt nicht willkommen fühlen. »Wir werden immer weggeschickt.«, »Wir wollen nichts Neues, sondern dort bleiben dürfen, wo wir uns gerade eingerichtet haben.«

Es war beeindruckend, wie klar die Jugendlichen ihre Situation beschreiben konnten und wie wenig sie letztlich an materiellen Dingen interessiert waren. Die vielen materiellen »Wünsche« wurden oft ohne besonderes Engagement vorgetragen. Die Forderung nach mehr Zusammenleben und Integration in der Stadt kam dagegen sehr emotional und direkt zum Ausdruck. Ausgeschlossen fühlten sich nicht bestimmte Gruppierungen, sondern insgesamt die Kinder und Jugendlichen, weil in der Stadt bisher besonderer Wert auf Sauberkeit, Ruhe und Ordnung gelegt wurde, weil in der Stadt bisher besonderer Wert auf Sauberkeit, Ruhe und Ordnung gelegt werde, um den Bedürfnissen der überwiegend älteren Kurgäste, Touristen und der neu zugezogenen Bürger zu entsprechen.

Die von den Erwachsenen angebotenen Antworten auf die Konflikte, normalerweise in Form von aus der Innenstadt ausgelagerten (kostspieligen) Freizeiteinrichtungen, wirkte auf die Jugendlichen wie ein »Wegschicken, Distanzieren und Verleugnen«. Das Vorgehen verringerte die Möglichkeit der Jugendlichen, Konflikte zwischen einzelnen Gruppierungen und Cliquen zu lösen und trug damit zu vermehrter Gewaltbereitschaft bei.

3. Referenzen und Literatur

www.ahagemann.de

Kuchen, Sonya (1999): Förderung der Partizipation in den vorbereitenden Arbeitsgruppen von PLA-Projekten Zürich. Diplomarbeit an der Akademie für Erwachsenenbildung Zürich.

Melchior, Lengsfeld (1999): Zämäii Zuäkunft PLA Projektwoche in Göschenen, In: LBL Beraterinformation, Zeitschrift für Land- und Hauswirtschaftliche Beratungskräfte Nr. 2/3 Februar / März 1999, Zollikon, S. 14-16.

Hürlimann, Maja/ Jufer, Heinz (1996): »Getting to grips with the future together«: PRA projects in the alpine regions of Switzerland In: PLA Notes 26: June 1996, London.

Participatory Monitoring and Evaluation (Themenheft). PLA Notes 31: february 1998, London, S. 14-20.

Schönhuth, Michael (1996): PRA im Diskurs, In: Entwicklungsethnologie Heft 2, Saarbrücken, S. 11-33.

Chambers, Robert (1994): Paradigm shifts and the practice of participatory research and development, Brighton.

Fals-Borda, Orlando / Anisur Rahman, Mohamad (1991): Action and Knowledge Breaking the Monopoly with participatory Action research, London.

Pretty, Jules N./ Guijt, Irene/ Tompson, John/ Scones, Ian (1995): Participatory Learning and Action. A Trainers Guide, London.

Kindon, Sara/ Pain, Rachel/ Kesby, Mike (Hrsg.) (2007): Participatory Action Research Approaches and Methods: Connecting People, Participation and Place, London.

Giorgio Agamben / Alain Badiou, u. a. (2012): Demokratie? Eine Debatte, Berlin.